

# BEMERKUNGEN

*Fl* = Flöte; *Ob* = Oboe; *Fg* = Fagott; *Trb* = Trompete; *Tromb* (*alt/ten/bs*) = (Alt-/Tenor-/Bass-)  
*Posaune*; *Timp* = Pauke; *Vl* = Violine; *Va* = Viola; *Vc* = Violoncello; *Cb* = Kontrabass;  
*Holzbl* = Holzbläser; *Bl* = Bläser; *Str* = Streicher; *T* = Takt(e); *Zz* = Zählzeit

## Quellen

- P1 Partiturnabschrift mit Korrekturen Beethovens (1805). Bonn, Beethoven-Haus, Sammlung H. C. Bodmer, Signatur HCB Bk 3. Querformat. 108 beschriebene Seiten. Grau-blauer Papp-einband aus dem 19. Jahrhundert mit Aufschrift: *Erste | Fidelio Overture | von | L. van Beethoven. | Eigentum von Breitkopf & Härtel*. Titelblatt vom Kopisten des Notentexts, ergänzt von Anton Schindler: [Schindler:] *Erste | [Kopist:] Overture. | [Schindler:] zur Oper: Fidelio | von | L. van Beethoven. | [links:] Oeuvre posthume. [Mitte:] Corrigé par l'Auteur. [rechts:] Propriété | d'Ant. Schindler [darüber von fremder Hand:] de Pietro Mechetti [darüber, neben Propriété von fremder Hand:] de Breitkopf & Ha[ertel]; Textverlust durch Beschneiden des Papiers]. 1. Notenseite: [oben links:] *Overture*. Zahlreiche Korrekturen und Ergänzungen Beethovens mit Röteln, gelegentlich vom Kopisten mit Tinte nachgezogen, Eintragungen von Felix Mendelssohn Bartholdy, ebenfalls mit Röteln, meistens mit *FMB* signiert; vereinzelt Eintragungen eines Verlagslektors und eines von Mendelssohn beauftragten Kopisten.*
- P2 Partiturnabschrift mit späteren Notizen Beethovens (1808, 1814). Staatsbibliothek zu Berlin · Preußischer Kulturbesitz, Signatur Mus. ms. autogr. Beethoven 66. Querformat. 135 beschriebene Seiten. Titelseite: [rechts von fremder Hand mit Tinte:] *Overture von Leonora [darunter in der Mitte mit Röteln autograph:] Overture [daneben von fremder Hand mit Blei-*

*stift:] erste [am unteren Rand vom Kopisten des Notentexts:] Beethoven Overture zu Leonore. I. Notenseite: [oben links:] Overtura*. Die Akkoladen umfassen 13 Systeme, das untere System blieb zunächst leer. Es wurde später von Beethoven für Skizzen zu einer geplanten Umarbeitung benutzt. Am unteren Rand zahlreiche Kreuze unter einzelnen Takten, die beabsichtigte Kürzungen markieren. Der Notentext enthält außer einer Ergänzung in T 10 (siehe *Einzelbemerkungen*) keine Korrekturen Beethovens.

Leonore II in alter Beethoven-Gesamtausgabe (AGA): *Ludwig van Beethoven's Werke*, Serie 3, Nr. 20, Leipzig: Breitkopf & Härtel 1862.

## Zur Edition

Beide Partiturnabschriften (P1 und P2) scheinen unvollständig zu sein. In P1 fehlen gegenüber P2 die T 38–52 am Ende des Adagio, aus dem Übergang zum Presto T 433–442 und am Ende der Stretta T 484–519, insgesamt also 61 Takte. Außerdem wurden das erste Trompetensignal und die Brücke zum zweiten Signal (T 392–405) gestrichen. In P2 fehlen gegenüber P1 die Posaunenstimmen, und in P2 fehlt in den Trompetensignalen die Trompetenstimme. Dafür sind die drei Taktlücken ausgefüllt; das erste Trompetensignal ist nicht gestrichen. Wie selbstverständlich geht man davon aus, dass das „Original“ – die von Beethoven gewünschte und gemeinte Version der Overture – aus den beiden Quellen zusammengesetzt werden müsse. Indes ist durchaus fraglich, ob die beiden Manuskripte nicht verschiedene Fassungen überliefern. Dass

das Signal ohne Trompetenstimme unvollständig ist, liegt auf der Hand. Ob aber auch die Posaunenstimmen fehlen oder ob sie in der Vorlage von P2 nicht vorhanden, weil gestrichen worden waren, lässt sich nicht mit gleicher Sicherheit feststellen. Ob Beethoven während der Proben seine ursprüngliche Klangvorstellung änderte und sich entschloss, die Posaunen wegzulassen, oder ob die Stimmen verloren gegangen waren, als P2 angefertigt wurde, ist ungewiss. Man ist geneigt, wegen der gleichfalls fehlenden Trompetenstimme der Fanfare die zweite Möglichkeit für die wahrscheinlichere zu halten. Indes sind die Posaunen, im Gegensatz zur Fanfare, durchaus entbehrlich; die Ouvertüre ist auch ohne sie aufführbar, wenn auch nicht ohne musikalischen Verlust.

Über die Fanfare berichtet Anton Schindler, Beethoven habe sie in seiner Gegenwart durchgestrichen und die Kürzung begründet: „Die Spannung, in die alles bei der Fanfare versetzt wird, das Fragen nach dem, was vorgefallen, wie es die Hörner allein andeuten, sagte er, darf nur einmal vorkommen, da die Zuhörer durch das plötzliche Eintreten des Adagio 3/4 Takt ohnehin noch in dieser Spannung gehalten werden“ (zitiert nach Wilhelm Lütge, *Beethovens Leonoren-Ouvertüre Nr. 2*, in: *Der Bär. Jahrbuch der Firma Breitkopf & Härtel*, 1927, S. 148). Die Begründung ist sehr feinsinnig, aber die Geschichte, eine der typischen Selbstbespiegelungen von Schindler, dennoch unglaublich. Tatsache ist allerdings, dass die Passage in P1 gestrichen wurde. Felix Mendelssohn Bartholdy (zu dessen Aufführung der Ouvertüre siehe *Vorwort*) entschied gegen Beethoven, hob die Kürzung auf und notierte am oberen Rand der Seite mit Rötel: *soll wohl bleiben? FMB*. Folgt man P2, so scheint Beethoven die Kürzung tatsächlich alsbald wieder rückgängig gemacht zu haben. Daher bleibt auch in der Edition das erste Trompetensignal erhalten. Da Beethoven den Schnitt aber selbst in Betracht gezogen hat, ist er auch für heutige Interpretationen zu erwägen.

Als Quellen für den Notentext werden P1 und P2 gleichberechtigt behandelt. Abgesehen von den beschriebenen Unvollständigkeiten sind die Differenzen nicht gravierend. Bei den meisten Abweichungen ist erkennbar, dass sie unbeabsichtigt entstanden, indem etwa in P1 Artikulationszeichen unvollständig gesetzt oder in P2 beim Abschreiben Zeichen vergessen wurden. P2 ist eine nach den Orchesterstimmen hergestellte Partitur. Vorlage waren vermutlich die Orchesterstimmen, die bei der Uraufführung benutzt worden waren. Dynamik und Artikulation sind daher in P2 genauer und vollständiger bezeichnet. Es kommt jedoch auch vor, dass in P2 Zeichen fehlen, die in P1 vorhanden sind. Im Gegensatz zu P2 ist in P1 oft nicht genau notiert, wann eine Flöte, eine Oboe (usw.) solo, wann beide Flöten, beide Oboen (usw.) unisono spielen sollen. Wenn P2 jedoch nach Aufführungsstimmen spartiert wurde (die Präzision der Angaben ist dafür ein weiteres Argument), dann gelten die Auskünfte im Zweifel nur für eben diese Aufführung und sind, selbst wenn sie aus der Uraufführung stammen, nicht zu generalisieren. Die ungenauen, offeneren, interpretierbaren Angaben aus P1 sind also eigentlich die „richtigeren“. Aber ihr aufführungspraktisches Profil ist selbst in einer kritischen Edition schwer zu vermitteln.

Um das überlieferte Material zu Leonore II möglichst vollständig zur Verfügung zu stellen, wurden die in P2 fehlenden Posaunenstimmen aus P1 in die vorliegende Edition integriert. An einigen Stellen gibt allerdings auch P1 keine Auskunft über die Posaunen, nämlich dort, wo das Manuskript unvollständig ist. Die Herausgeberin macht an diesen Stellen Ergänzungsvorschläge, die sich an der Ausgabe von Otto Jahn orientieren (*Ouverture N° 2. für grosses Orchester zu der Oper Leonore von L. van Beethoven. Partitur. Neue vervollständigte Ausgabe*, Leipzig, Breitkopf & Härtel [1854]). Sie werden durch Kleinstich als nicht-authentischer Text gekennzeichnet. Bei der ersten Lücke (T 38–52) ist die Ergänzung unproblematisch. Bei der

zweiten (T 433–442) pausieren die Posaunen. Bei der dritten, der umfangreichsten Lücke (T 484–519) muss jedoch regelrecht hinzukomponiert werden. Wir wissen nicht, wo Beethoven die Posaunen einsetzen ließ – ob bereits in T 502 oder erst in T 512, wie die alte Gesamtausgabe (AGA) und alle Folgeausgaben angegeben haben. Auch für den Rhythmus, die Stimmführung und für die Agogik des Abschnitts bestehen unterschiedliche Deutungsmöglichkeiten.

Für eine detaillierte Darstellung der Quellen und ihrer Bewertung sei auf den umfangreichen Kritischen Bericht innerhalb der Beethoven-Gesamtausgabe (NGA IX/1) verwiesen.

Runde Klammern kennzeichnen Ergänzungen der Herausgeberin.

#### Einzelbemerkungen

- 1, 3 Bl, Timp: In P2 *ffp* statt *ff* und *p* (so in den Str); die Angaben stimmen in beiden Takten überein, sodass es sich wohl nicht um ein Versehen handelt; demnach sollen die Bl ein starkes *sfp* spielen, die Str dagegen das *ff* bis Zz 3 durchhalten.
- 10 VI, Va: In P1 — (nach Seitenwechsel); in P2 hat Beethoven (wohl erst 1814) flüchtig mit Bleistift die fehlenden Schlussnoten  $c^1/es^1/c^2$  und Pausen  $\gamma \xi \xi$  ergänzt; vermutlich handelt es sich um die Korrektur eines Kopistenfehlers. Da die Ergänzung zur späteren Schicht der Handschrift gehört, wird sie in runden Klammern wiedergegeben.
- 38–52 Tutti: Takte nur durch P2 überliefert, in P1 gingen die entsprechenden Seiten verloren; die Stimmen der Tromb werden in vorliegender Edition ergänzt, siehe auch *Zur Edition*.
- 154–164 Fl: P2 notiert beide Fl unisono in der Unteroktave mit 8<sup>va</sup>-Zeichen; dass die 8<sup>va</sup>-Anweisung nur für Fl 1 gelten, Fl 2 dagegen in der (notierten) unteren Oktave spielen soll, ist nicht ersichtlich.
- 222, 224 Trb: In P1 T 222 leer; Trb setzen erst T 224 ein, dort ursprünglich mit ganzen Noten (volltaktig), dann autograph

ergänzt  $\xi$ , Notenhals und Verlängerungspunkte; In P2 T 222 ganze Noten, jedoch mit *sf* statt *f*; vermutlich sollte auch hier  $\xi$  stehen; in T 224 erneut *f*.

232–235 VI 1, Va: In P1 T 232 ab 2.  $\text{♪}$  Staccatopunkte, T 233–235 alle Stimmen, auch VI 2 und Fl, ohne Artikulationszeichen; in T 235 VI 1 1.–4.  $\text{♪}$  jedoch erneut staccato. – In P2 T 232 VI 1 mit Legatobogen, Va 1.–4.  $\text{♪}$  mit Punkten; T 233–235 alle Stimmen ohne Artikulationszeichen; vgl. auch T 228, 230 Vc.

334–336 Ob, Fg: In P1 wurden Ob 1 und Fg 1 mehrfach korrigiert; ursprünglich verliefen sie in Terzen mit Ob 2 und Fg 2, T 330–333 sequenzierend (Version I). Dann änderte Beethoven (Rötél) und ließ Ob 1 und Fg 1 auf *ges*<sup>1</sup> bzw. *ges*<sup>1</sup> repetieren (II). In P2 wurde in Ob die unkorrigierte, in Fg die korrigierte Tonfolge notiert (III). Eine weitere Schicht ist mit Bleistift eingetragen; sie lässt die beiden Fg pendeln zwischen *es*<sup>1</sup>/*ges*<sup>1</sup> und *des*<sup>1</sup>/*f*<sup>1</sup> (IV). Mendelssohn markierte Ob und Fg mit Kreuzen in Rötél und kommentierte am oberen Rand: *ist geschrieben richtig FMB*. Damit meinte er offenbar die unkorrigierte, ursprüngliche Version I, die auch die Erstausgabe der Partitur bietet. Die vorliegende Edition übernimmt die von Beethoven geänderte Version II.

392–405 Tutti: Zur Kürzung des Trompetensignals siehe *Zur Edition*. In P1 erst autograph mit Rötél korrigiert, dann durchgestrichen; am oberen Rand ist die Kürzung durch „vi = de“ zusätzlich verdeutlicht; über den Anfang der Fanfare schrieb Mendelssohn (ebenfalls mit Rötél): *soll wohl bleiben? FMB*.

426–430 Holzbl: Das Florestan-Thema, an dem Beethoven in den Skizzen besonders intensiv gearbeitet hat, wurde auch für die Ouvertüren und für die beiden erhaltenen Versionen der Arie (von 1806 und 1814) jedes Mal geändert. Auch die beiden Zitate in Leonore II weichen deutlich voneinander ab (vgl. T 10–15). In P1 enthalten vor allem die Stimmen der Holzbl

The image shows a musical score for four woodwind instruments: Flute (Fl), Oboe (Ob), Clarinet (Clar), and Bassoon (Fg). The score is divided into four measures. The first measure is marked *p dolc:*. The second measure is marked *sf*. The third measure is marked *p*. The fourth measure is marked *p* and features a triplet of eighth notes. The Flute and Oboe parts have a *p dolc:* marking in the first measure. The Clarinet part has a *dolc:* marking in the first measure. The Bassoon part has a *dolc:* marking in the first measure. The second measure has *sf* markings for all instruments. The third measure has *p* markings for all instruments. The fourth measure has *p* markings for all instruments.

Notenbeispiel zu T 426–430 Holzbl

mehrere autographe Korrekturen. Zunächst korrigierte Beethoven wohl Fehler oder unklare Notierungen der Vorlage. Dann ergänzte er im freien oberen System die Fl 2 und in den Stimmen der Bl Bögen und dynamische Angaben. Nachgetragen wurde auch die Stimme der Timp, für die erst Pausen notiert waren. Zwischen P1 und P2 bestehen abermals ungewöhnlich starke Abweichungen. Im Notentext ist (als spätere) die Fassung aus P2 wiedergegeben. In P1 lauten die Takte der Holzbl wie im Notenbeispiel oben abgebildet.

433–442 Tutti: Takte nur durch P2 überliefert; aus P1 gingen die entsprechenden Seiten verloren.

479 f. V1 1/2, Cb: In P1 Cb mit Strichen auf der jeweils 1., aus dem vorhergehenden Takt übergebundenen Note (autograph ergänzt); in P2 entsprechende Striche in V1 1 und 2; sie sind nicht als Staccatozeichen zu verstehen, sondern sollen offenbar als Akzentzeichen das *marcato* unterstützen.

484–519, 520–530 Tutti: T 484–519 nur durch P2 überliefert; aus P1 gingen die entsprechenden Seiten verloren. Stimmen der Tromb (alt, ten, bs), die in P2 nicht notiert sind, wurden ergänzt. Das letzte Blatt von P1 mit den Schlusstakten 520–530 blieb erhalten.

Bonn, Frühjahr 2019  
Helga Lühning

## COMMENTS

*fl* = flute; *ob* = oboe; *fg* = bassoon; *trb* = trumpet; *tromb* (*alt/ten/bs*) = (*alto/tenor/bass*) trombone; *timp* = timpani; *vl* = violin; *va* = viola; *vc* = violoncello; *cb* = double bass; *ww* = woodwinds; *w* = winds; *str* = strings; *M* = measure(s)

### Sources

P1 Copy of the score with Beethoven's corrections (1805). Bonn, Beethoven-Haus, Sammlung H. C. Bodmer, shelfmark HCB Bk 3. Landscape format. 108 written pages. Grey-blue cardboard binding from the 19<sup>th</sup> century with the inscription: *Erste | Fidelio Overture | von | L. van Beethoven. | Eigentum von Breitkopf & Härtel*. Title page by the copyist of the musical text, amended by Anton Schindler: [Schindler:] *Erste | [copyist:] Overture. | [Schindler:] zur Oper: Fidelio | von | L. van Beethoven. | [left:] Oeuvre posthume. [centre:] Corrigé par l'Auteur. [right:] Propriété | d'Ant. Schindler* [above this, in another hand:] ~~*de Pietro Mechetti*~~ [above this, next to *Propriété* in another hand:] *de Breitkopf & Härtel*; text missing through trimming of the paper]. 1<sup>st</sup> page of music: [top left:] *Overture*. Numerous corrections and additions by Beethoven in red crayon, occasionally reinforced by the copyist in ink, markings by Felix Mendelssohn Bartholdy, likewise in red crayon, mostly signed *FMB*; occasional markings by a publisher's editor and a copyist engaged by Mendelssohn.

P2 Copy of the score with later annotations by Beethoven (1808, 1814). Staatsbibliothek zu Berlin · Preußischer Kulturbesitz, shelfmark Mus. ms. autogr. Beethoven 66. Landscape format. 135 written pages. Title page: [right, in another hand in ink:] *Overture von Leonora* [beneath this, in the centre in red crayon, autograph:] *Overture* [next to this in another hand

in pencil:] *erste* [in the lower margin, added by the copyist of the musical text:] *Beethoven Overture zu Leonore*. 1<sup>st</sup> page of music: [above left:] *Overture*. The systems include 13 staves with the bottom staff initially blank, but later used by Beethoven for sketches for a planned reworking. The lower margin has numerous crosses below individual measures, which indicate intended cuts. Apart from an addition in M 10 (see *Individual comments*), the musical text contains no corrections by Beethoven.

Leonore II in the old Beethoven Complete Edition (AGA): *Ludwig van Beethoven's Werke*, series 3, no. 20, Leipzig: Breitkopf & Härtel, 1862.

### About this edition

Both copyist's scores (P1 and P2) appear to be incomplete. Compared with P2, P1 lacks M 38–52 at the end of the Adagio, M 433–442 from the transition to the Presto and M 484–519 at the end of the stretta, a total of 61 measures. In addition, the first trumpet call and the link to the second call (M 392–405) have been crossed out. P2 lacks the trombone parts that are extant in P1, and P2 lacks the trumpet part for the trumpet calls. Instead the three missing measures are filled out; the first trumpet call, however, has not been crossed out. It has naturally been assumed that the “original” – Beethoven's desired and intended version of the overture – could be reconstructed from both sources. However, it is possible that the two manuscripts contain different versions. It is obvious that the trumpet call is incomplete without the trumpet part. But we cannot be

similarly certain whether or not the trombone parts are also missing, or whether they were simply not in the source for P2 because they had already been crossed out. It remains uncertain whether or not Beethoven changed his mind about the kind of sound he wanted during rehearsals and so decided to omit the trombones, or whether their parts had simply been lost by the time that P2 was made. One is inclined to assume that the second possibility is more likely, because the trumpet part of the fanfare is also missing. However, the trombones are dispensable, unlike the fanfare; the overture can be performed without them, although there is a degree of musical loss involved.

Anton Schindler reported about the fanfare that Beethoven had crossed it out in his presence and justified the cut: “The tension everywhere that is generated by the fanfare, the question about what has happened, as is intimated by the horns alone, he said, could only occur once, as the listeners would anyway be kept in suspense by the sudden entrance of the Adagio in triple time” (as cited in Wilhelm Lütge, *Beethovens Leonoren-Ouvertüre Nr. 2*, in: *Der Bär. Jahrbuch der Firma Breitkopf & Härtel*, 1927, p. 148). This justification is very subtle, but the story, one of Schindler’s typical self-serving observations, is nevertheless implausible. The fact however remains that the passage in P1 was cut. Felix Mendelssohn Bartholdy decided against Beethoven, reinstated the cut and wrote in the upper margin of the page in red crayon: *soll wohl bleiben? FMB* (for information on his performance of the overture, see the *Preface*). If we follow P2, then Beethoven in fact seems to have cancelled the cut again straightaway. So in the present edition, the first trumpet call has also been retained. But as Beethoven himself considered making this cut, it should also be borne in mind for modern-day performances.

P1 and P2 have been treated here as sources of equal weight regarding the musical text. Apart from the incompleteness of the passages described above, the differ-

ences between them are not serious. Most were clearly unintentional, such as the incomplete articulation in P1 or markings that were inadvertently omitted when copying out P2. The latter was made from the orchestral parts. The source was presumably the orchestral parts which were used at the first performance. Dynamics and articulation were therefore indicated more precisely and fully in P2. We do however find that signs are missing in P2 which are present in P1. In contrast to P2, it is often imprecisely indicated in P1 when one flute, one oboe (etc.) should play solo, or when both flutes, both oboes (etc.) should play in unison. If, however, the score of P2 was indeed made from performance parts (the accuracy of its details is a further argument in favour of this supposition), then in doubtful cases these details would only have applied to that performance and should not be taken as being generally applicable, even if the performance in question was the world première. The imprecise, more open, interpretable information from P1 is actually the “more correct”. But even in a critical edition it is difficult to convey its practical ramifications.

In order to make the surviving material for Leonore II available in as complete a form as possible, the trombone parts missing in P2 have been taken from P1 and added here. In a few places, however, P1 contains no information about the trombones, namely where the manuscript is incomplete. In these passages, the editor has made suggestions to complete what is missing, based on the edition by Otto Jahn (*Ouverture No 2. für grosses Orchester zu der Oper Leonore von L. van Beethoven. Partitur. Neue vervollständigte Ausgabe*, Leipzig, Breitkopf & Härtel [1854]). These are indicated as non-authentic text by the use of small type. In the first gap (M 38–52) the addition is unproblematic. In the second (M 433–442) the trombones rest. In the third, the biggest gap (M 484–519), it was, however, necessary to compose the material in question. We do not know where Beethoven had the trombones

enter – whether as early as M 502, or only in M 512 as in the old Complete Edition (AGA) and all subsequent editions. For the rhythm, part-writing and the agogic markings in this section, too, there are various possibilities for interpretation.

For a detailed description of the sources and their evaluation, please see the extensive Critical Report in the Beethoven Complete Edition (NGA IX/1).

Parentheses indicate additions by the editor.

### *Individual comments*

1, 3 w, timp: P2 has *ffp* instead of *ff* and *p* (similarly in the str); the markings correspond in both measures, so that this is probably not an oversight; according to this w should play a strong *sfp*, str by comparison sustain the *ff* to beat 3.

10 vl, va: P1 has — (after page turn); in P2 Beethoven cursorily added the missing final notes  $c^1/eb^1/c^2$  and rests  $\gamma \xi \xi$  in pencil (probably only in 1814); this was probably the correction of a copyist's error. As the addition belongs to a later layer of the manuscript, it is given here in parentheses.

38–52 tutti: Measures only contained in P2, in P1 the relevant pages have been lost; the tromb parts have been added in this edition, see also *About this edition*.

154–164 fl: In P2 both fl are notated in unison in the lower octave with  $8^{va}$  signs; it is not apparent that the  $8^{va}$  instruction applies only to fl 1, and that fl 2 by comparison should play the lower octave (as notated).

222, 224 trb: M 222 blank in P1; trb first enter in M 224, there originally with whole notes (whole measures), then  $\xi$ , note stems and augmentation dots added in autograph; M 222 in P2 has whole notes, but with *sf* instead of *f*; presumably it should also be  $\xi$   $\downarrow$  here; M 224 has *f* again.

232–235 vl 1, va: In P1 M 232 has staccato dots from 2<sup>nd</sup>  $\downarrow$ ; all parts, including vl 2 and fl, lack articulation markings in

M 233–235; in M 235, however, vl 1 has staccato again on 1<sup>st</sup>–4<sup>th</sup>  $\downarrow$  – In P2 M 232 vl 1 has legato slur, va 1<sup>st</sup>–4<sup>th</sup>  $\downarrow$  have dots; M 233–235 all parts without articulation markings; cf. also M 228, 230 vc.

334–336 ob, fg: In P1 ob 1 and fg 1 corrected several times; originally they ran in thirds with ob 2 and fg 2, M 330–333, sequentially (version I). Then Beethoven made alterations (in red crayon) and had ob 1 and fg 1 repeat on  $gb^2$  and  $gb^1$  (II). In P2 in ob the uncorrected sequence of notes, in fg the corrected one was notated (III). A further layer was entered in pencil; this has both fg oscillate between  $eb^1/gb^1$  and  $db^1/f^1$  (IV). Mendelssohn marked ob and fg with crosses in red crayon and commented in the upper margin: *ist geschrieben richtig FMB*. With this he evidently meant the uncorrected original version I, which is also found in the first edition of the score. The present edition adopts version II as altered by Beethoven.

392–405 tutti: For information on cutting the trumpet call, see *About this edition*. In P1 first corrected in autograph in red crayon, then crossed out; in the upper margin the cut is additionally clarified with “vi = de”; above the beginning of the fanfare Mendelssohn wrote (likewise in red crayon): *soll wohl bleiben? FMB*.

426–430 ww: The Florestan theme, on which Beethoven had worked particularly intensively in the sketches, was also altered each time for the overtures and for both the surviving versions of the aria (of 1806 and 1814). The two quotations in Leonore II also clearly differ from each other (cf. M 10–15). In P1 the ww parts in particular contain several autograph corrections. Initially Beethoven probably corrected mistakes or unclear notation in the source. Then in the blank upper staff he added fl 2 and slurs and dynamic markings in the w parts. The timp part was also added later, for which rests were initially notated. Once again, there are unusually considerable differences be-

*Music example to M 426–430 ww*

tween P1 and P2. The musical text given here is the version from P2, as this was the later version. In P1 the ww measures are as shown in the music example above. 433–442 tutti: Measures only found in P2; in P1 the relevant pages are missing. 479 f. vl 1/2, cb: In P1 cb with strokes on each 1<sup>st</sup> note tied over from the preceding measure (autograph addition); in P2 corresponding strokes in vl 1 and 2; these should not be interpreted as staccato

marks, but are evidently accent marks to support the *marcato*. 484–519, 520–530 tutti: M 484–519 only contained in P2; in P1 the relevant pages are missing. The tromba parts (alt, ten, bs), which are not notated in P2, have been added here. The last leaf of P1 with the concluding M 520–530 survives.

Bonn, spring 2019  
Helga Lühning